**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 4 (1888)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit frischer Särte-Flüssigfeit in Berührung tommen tann. Schon aus diesem Umstande dürfen lange flache Stücke nicht mit schmaler Seite schief in die Flüssigkeit getancht und ruhig gehalten werden, da die Dämpfe an der unteren Flachseite nicht entweichen können, daselbst die Härtung bedeutend mil= bern, das Stück zum Krummziehen veranlaffen.

Berfahren zum Bemalen von Sammet, Atlas, Seide und ähnlichen Stoffen. (Bon Frau Glife Bender in Wieß= baden. — D. R.= P. Nr. 43,166.) Die Farben, vortheilhaft Erdfarben, werden in fein vertheiltem Zustand mit fein ge= pulbertem Kolophonium ober anderem Harz innig gemischt. Um die Mischung möglichst innig zu machen, erhitzt man das Gemisch, rührt die geschmolzene Masse tüchtig um und pulverisirt sie nach dem Erkalten. Die so gewonnenen trocke= nen, folophoniumhaltigen Farben werden in trockenem Zu= stande mit dem Finger, dem Wischer oder einem stumpfen Binsel aufgetragen und in den Stoff eingerieben. Nach Fertigstellung des Bildes wird dasselbe heißen Spiritus= dämpfen ausgesetzt, wozu man fich am besten bes bekannten Inhalationsapparates bedient. Die Spiritusbämpfe lösen das mit der Farbe aufgetragene Harz und fixiren auf diese Weise die Farbe auf dem Stoff. Das beschriebene Verfahren ge= ftattet das Auftragen der feinsten Malerei auf Stoffe der kostbarsten Art, ohne ihnen ihren natürlichen Lüstre zu nehmen. (Deutsche Färber-Zeitung.)

Ausstellungswesen.

Bur rheinthal. Gewerbeausstellung in Thal. (Forts.) Unschließend an die Küferei ift als mit ebenfalls sehr guten Leistungen vertreten zu nennen die Mühlenmacher = Ab= theilung, wo wir komplete Mosterei= und Torklerei-Ein= richtungen vorfinden, mit viereckigem und rundem Pregbett und verschiedenen bewährten Preffinstemen. Es haben hier ausgestellt: Jos. Dudler, Mechaniker zur Wiesenquelle in Staad; G. Dudler, Mühlenmacher in Altenrhein; Jakob Robler, Zimmermeifter in Thal; Stieger-Gichwend, Mühlenmacher in Altstätten. An diese Abtheilung reiht sich der ftattliche Bagenpart an, der fraftige Bruden= und Leiter= wagen, Schlitten, Pflüge, Eggen 2c. und geschmackvoll ge= baute Chaifen, Breaks, Rennwägelchen 2c., sowie währschafte Feuerwehrapparate enthält. Allen Respekt vor diesen Ar= beiten! Nur schade, daß sie des engen Plates wegen so ineinander hinein gepfercht find, daß fie vor dem Auge des nur flüchtig beobachtenden Beschauers nicht richtig zur Gel= tung kommen. In diefer Gruppe ift der rühmlichst bekannte Wagenfabrikant J. Studach in Altstätten mit nicht weniger als fünf größern Arbeiten (1 Rennwagen, 2 Chaisen, 1 Break und 1 Schlitten) vertreten, sowie J. G. Benz, Sattler in Marbach, mit einer schönen Ginspänner-Chaise. Die Fuhr= wagen und Schlitten sind größtentheils Kollektiv-Ausstel= lungen, indem meiftens je ein Schmied und ein Wagner zusammen gearbeitet haben, so Spirig und Zellweger in Widnau, L. und J. Benz in Oberriet, Geiger und Frei in Au, Köppel und Spirig in Widnau, Kühnis und Stiger in Oberriet, Mehmer und Joos in Thal, Benz in Marbach und Bucher in Altstätten, während Wagnermeifter Dietrich in Sichberg seinen Brückenwagen und Fastnachtsschlitten allein gefertigt hat. Sehr schöne Schlitten als Kollektiv= arbeiten sind diejenigen von Hasler, Forster und Höchner in Berneck, während Schaffhauser, Matter, Glaus und Reber in Staad zusammen einen flotten Federwagen ausgestellt haben. Die Feuerwehrgeräthe (große und kleine Schieb= und Steigleitern, First= und Dachleitern) sind Arbeiten von Oth. Frei, Schmied, und Ulr. Frei, Wagner in Berneck, in welcher Spezialität diese Meister auch auswärts zu gutem Ruf gelangt sind.

Vor der Halle, welche diese ebenerwähnten Holzarbeiten enthält, steht ein von J. G. Gächter in Oberriet in edlem Schweizer-Holzsthl und reicher Arbeit ausgeführter Pavillon, deffen einladende Ruhefitze fleißig Zuspruch finden. — Doch nun hinein in die große Salle zu den feinen Solzarbeiten!

Die Möbelschreinerei ift hier mit unerwartet gahl= reichen und meistens recht gut gearbeiteten, zum Theil sogar in jeder hinsicht meisterhaft ausgeführten Produkten vertreten. Unter lettere Kategorie gehört unstreitig die prachtvolle Speise= zimmer-Ginrichtung in Nußbaum, gewichst, von J. U. Saxer-Schläpfer in Altstätten. Diefer Meister wurde schon an der Landesausstellung in Zürich 1883 mit einem Diplom "für die sehr gediegenen und geschmackvollen Entwürfe und Aus= führung von Möbeln" bedacht und würde mit seinem eben erwähnten Speifezimmer an jeder großen Ausstellung gewiß einen ebenso guten Treffer machen, denn Alles: Buffet, Sil= berschrank, Sopha, Tisch, Sessel, Spiegel- und Tableaux= Rahmen, Uhrgehäuse 2c., ist übereinstimmend in Zeichnung, edel und reich und meisterhaft in der Ausführung. Auch was an Hülfsarbeit (Hafnerei, Polsterei, Stiderei 2c.) für dieses Zimmer geleistet worden, verdient alles Lob.

edgemund Chustigen ich (Fortsetzung folgt.)

# Berschiedenes. Holling salster

t indiani chelepun ifallasitt

Bezeichnung patentirter Gegenstände. In Deutschland und ben meisten anderen Staaten liegt im Gesetze kein Zwang zur Bezeichnung patentirter Gegenstände. Ueblich find die Bezeichnungen "Deutsches Reichs = Patent", "D. R. = P.", "Batent", "Batentirt" und andere mehr.

Die Bezeichnung "Patent angemelbet", "P. A.", "D. R. B. A.", "Patent = Anmelbung" und ähnliche Benennungen find für solche Gegenstände, für die ein Patent angemelbet, jedoch noch nicht ertheilt ist, gebräuchlich. Diese Bezeich= nungen werden vielfach mißbräuchlich angewendet für solche Gegenstände, die zwar zum Patent angemeldet waren, jedoch aus irgend einem Grunde zurudgewiesen worden find. Es ist daher gut, sich wegen der Berechtigung solcher Bezeich= nungen Gewißheit zu verschaffen.

Die Bezeichnung "Gesetlich geschützt" wird in der Regel für Musterschutz ober Schutzmarken angewandt.

Genaue Vorschriften über die Bezeichnung patentirter Gegenstände enthalten die Patentgesetze ber Berein. Staaten von Nordamerika, Frankreich, Finnland, Kanada und ber

Bereinigte Staaten von Nordamerika. Das Gesetz verlangt, daß das Datum des Patentes angebracht wird, 3. B.: "Patented, May 15, 1888."

Frankreich. Das Gesetz schreibt folgende Bezeichnung vor: "B. S. G. D. G." (Brevété sans garantie du gouvernement).

Finnland. Gine besondere Form ift nicht vorgeschrie= ben; jedoch muffen Datum und Nummer des Patentes an= gegeben werden.

Ranaba. Das Gesetz verlangt, bag am Gegenstande bezw. an der Berpackung die Anzeige angebracht wird, daß der Gegenstand patentirt ist, z. B.: "Patented 18... Nr...". Beliebige Zusätze find zuläffig.

Schweiz. Das Gesetz verlangt, daß die Gegenstände mit dem eidgenössischen Kreuz und der Nummer des Patentes zu versehen sind.

In den übrigen Staaten find teine besonderen Vorschriften in den Gesetzen vorgesehen.

Ueblich sind die Bezeichnungen "Pateut" ober "Patentirt", in die betreffende Landessprache übersett. Häufig wird ebenso wie in Deutschland in den betreffenden Ländern die Nummer des Patentes beigefügt.

In Belgien ift die Bezeichnung "Brevet Belge Nr...", in Desterreich-Ungarn "A. k. prib." oder "Patent", in Rußland "Privilegirt in Außland", in Italien "Privativa indu-

striale Vol... Reg..." vielfach gebräuchlich.

Schwarzer oder farbiger Anstrick; der Metalle. Man stellt diesen Anstrick sehr leicht her, indem man Schwefels blüthen, etwa 5—10 pCt., in heißem Terpentinöl auflöst und zu dieser Lösung unter tüchtigem Umrühren eine ents

Sprechende Menge Leinöl= firniß nach und 🧩 nach hinzusett. Ginen vollstän= dig schwarzen Anstrich erhält man durch Zusak einer Asphalt= lösung, einen An= ftrich von belie= biger Farbe durch Mischung mit nichtmetal= lischen Farben= förpern. Dieser Firniß schützt dadurch, daß er mit ihm bestri= chene Metalle oberflächlich in Schwefelverbin= dungen überführt und dieselben vor Ornbation schützen; er soll wirklich ausge= zeichnete wetter= feste Anstriche geben.

Sobelinstoff= Tapeten. Diese von Joseph Heismann in Berlin SW., Kochstr. 3, in den Handel gebrachten Gos

belin-Imitationen (D. A.-B. Ar. 19579) bilben ein eigenartiges grobkörniges Gewebe mit flachem, nicht gedrehtem Einschlag aus Flachsstengeln, wodurch der Stoff den anhaftenden seidenartigen Glanz bewahrt und in der Verwendung als Wandbekleidung große Borzüge besitzt. Die Gobelin-Stoff-Tapeten können wie andere Tapeten aufgeklebt oder wie andere Stoffe auf die Wände aufgespannt werden. Bei beiden Verwendungsarten, welche in der Praxis erprobt und bewährt befunden worden sind, wird eine durchaus schöne Wirkung erzielt.

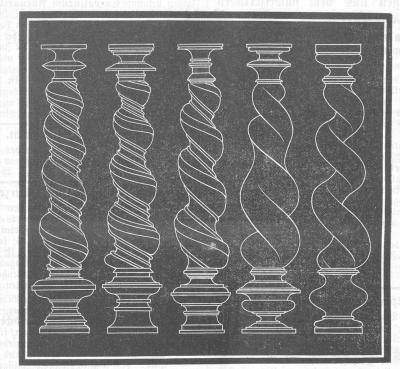
Das Verfahren beim Aufkleben ist nach Mittheilung des Fabrikanten im Allgemeinen dasselbe wie bei Belour- und Leder-Tapeten. Die Bände werden abgerieben und mit Leim-wasser gestrichen. Genügende Bandskreisen werden aufgenagelt und die ganze Fläche in Makulatur gesetzt. Zur Beklebung ist guter, nicht zu dünner Roggenkleister zu verwenden. Zuerst sind die Stoffe an beiden Kanten auf der Kückseiten mit einem zirka 7 cm breiten Streisen ungeleimten

bünnen Tapetenpapieres von der Farbe des Rohstoffes zu bekleben, wobei der Kleister mit der Bürste gut und sest in den Stoff hineinzuarbeiten ist. Sind die Stoff-Tapeten vollsständig trocken, so werden die Selfkanten mit eisernem Lineal und scharsem Messer erakt dis an den Rand der Zeichnung (Dessin) abgeschnitten, wobei man als Unterlage am besten eine in ein Brett eingelassene, zirka 1,50 m lange, entsprechend breite, festliegende Glasplatte wählt. Der Stoff wird dann auf die richtige Länge geschnitten und zum genauen Uneinanderpassen der Zeichnung an den zu beklebenden Wandslächen, Bahn neben Bahn, mit Stiften aufgehängt. It Alles gehörig abgepaßt, so wird Bahn für Bahn mit Kleis

fter bestrichen, aufgeklebt und genau nach Zeich= nung anein= andergestoßen.

Diese Arbeit ift so einzurich= ten, daß eine und dieselbe Wand= fläche ohne Unter= brechung durch Ruhepaufen oder Feierabend hintereinander fertig beklebt wird, weil nach den gemachten Erfahrungen das ganz genaue An= einanderstoßen der Zeichnungen einer trockenen Bahn und einer frisch mit Klei= fter bestrichenen mit Schwierig= feiten verbunden ift. Das Auf= fleben des Stof= fes kann sowohl als das leichtere und billigere Ver= fahren, als auch, was die Wirkung und das Ansehen der beklebten Wände betrifft.





Gewundene Saulen. Drechslerarbeit.

besonders empfohlen werden, da bei sorgfältiger Ausführung fast nicht zu erkennen ist, wo die einzelnen Bahnen aneinander gestoßen sind. Die Wahl des Verfahrens muß natürlich dem Besteller bezw. Bauleiter überlassen werden, da bei Stoff-Tapeten vielsach gerade darauf Werth gelegt wird, daß die Nähte sichtbar sind.

Beim Aufspannen werden die Bahnen auf die richtige Länge geschnitten, die Kanten mit der Hand genau dis zum Kande der Zeichnung zurückgebogen, bezw. umgefalzt. Auf großem Tische oder dem reinen Fußboden werden die Stoffe dann genau nach Zeichnung aneinander gelegt, zuerst mit langen Stichen angeheftet und dann mit der Maschine exakt in der Falze solid abgenäht. Die von den aneinander genähten Bahnen auf der Kückseite lose abstehenden, undes druckten Kanten werden alsdann, die eine nach links, die andere nach rechts, auf die Kückseite des Stoffes flach aufgenäht, damit die Kanten beim Aufspannen auf die Wände

nicht hinderlich find. Nach vollständig beendigtem Aufspannen werden die Reihfäden herausgezogen. Bor dem Aufspannen ift der Wandverput an den Banden herum, in den Eden, unter dem Dachgefims, über den Fußleiften bezw. der Holz= vertäfelung und um Thuren und Fenfter herum, auf die Breite und Dicke ber Holzlatten, welche zum Aufnageln ber Stoffe dienen sollen, auszustemmen. In die ausgestemmten Rinnen werden quadratische Holzkeile in Abständen von 0,50 cm eingelaffen und hierauf die Latten so festgenagelt, daß Lettere mit dem Wandverput in einer Ebene liegen. Auf dem solchermaßen hergestellten festen Holzrahmen laffen fich die zusammengenähten Stoffe leicht und ficher, glatt und schön aufspannen, wobei selbstredend darauf zu achten ift, baß die Stoffe genau fentrecht hängen und die Flächen ge= hörig angezogen werden, damit teine Falten entstehen.

# Offizielle Mittheilungen aus dem schweizerischen Gewerbe-Berein.

Rreisschreiben Rr. 93 an die Settionen des schweizerischen Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenoffen!

Mit Vergnügen theilen wir Ihnen mit, daß der "Kantonale Gewerbeverein von Baselland" mit Sig in Arlesheim, vor einem Jahre gegründet und nun 86 Mitglieder zählend, um die Aufnahme in unsern Verein nachsucht. Wir begrüßen auch diesen neuen Bundesgenossen auf Freundlichste und eröffnen hiemit die statutarische Ginsprachefrist.

Eine jüngft als Separatabbrud aus ber "Schweis. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" ericienene Broschüre, betitelt: "Der Zeichen-unterricht an den Schulen von Genf und Lyon; nach ben Berichten der von der Spezialkommission der schweizerischen Gemein-nützigen Gesellschaft unter Beihülse des Bundes und des schweizerischen Gewerbevereins abgeordneten Lehrer zusammengestellt von 8. Graberg" — stellt benjenigen Settionen oder gewerblichen Bilwelche sich dafür interessiren, bei unserem Setredungsanstalten, tariat zur Verfügung. Mit freundeidgenössischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß, Der Bräfident: Dr. J. Stöffel.

Der Sefretar: Werner Krebs.

#### Sprechiaal.

Leimöfen. (Korrefp.) Berehrliche Redaktion der "Illustrirten

schweiz. Handwerfer-Zeitung" in St. Gallen! In Nr. 26 Ihres geehrten Blattes ift im "Sprechsaal" über Leim= und Fournier-Defen verhandelt worden. Da es für Holz= bearbeitung räume von größter Bichtigkeit ist, erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß ein Leimofen, bei dem wirklich alle bilsligen Bünsche vereinigt sind, in meiner Berkstätte eingerichtet wurde und zwar von der Firma Gebrüder Rap. Tichann in Basel, Holbeinstraße 54. — Dieser Ofen ist 2,45 m lang und 1,10 m breit. Ein eiserner Deckel bewirkt, daß im Sommer keine Wärme in die Werkstatt dringt, während im Winter bei offenem Deckel die Räume sofort angenehm erwärmt werden und zwar mit sehr wenig Brennmaterial, weil die Heizfläche möglichst groß ift. Der Leimapparat ist ebenfalls sehr praktisch angebracht und kann auch extra geheizt werden. Ich erachte es wirklich als meine Pflicht, hivon Kenntniß zu geben und der Firma Gebrüder Nap. Tichann meine vollste Anerkennung auszusprechen. Jedermann ist zur Besichtigung des Ofens freundlichst eingeladen.

Bajel, den 20. Oftober 1888. Karl G. Beigle, Orgelbaumeister (Grellingerstr. 33).

#### Holzerhaltung mit

#### Carbolineum Avenarius

(Eingesandt). Die Zeitschrift "Droguisten-Zeitung" in Leipzig schreibt in Nr. 38 bat. 21. Sept. 1888 unter "Eingesandt": "In Nr. 34 bs. Blattes empsiehlt die Firma A. Wingenroth

ihre seit Unfang dieses Jahres bestehende Carbolineum-Nachahmung und stütt sich dabei auf das Gutachten eines Chemikers, der ohne Beiteres ein Fabrikations-Geheimniß bei dem bekannten "Carbo-lineum Avenarius" abstreiten und das sogenannte Carbolineum Bingenroth als nicht weniger wirksam bezeichnen zu können glaubt.

Run hat aber derfelbe Chemiker in neuerer Zeit ein für ihn sehr satales, wie in Nr. 199 der "Basler Nachrichten" d. d. 28. Juli 1888 nachgewiesen ist, ganz unzutressendes Gutachten abgegeben, das eine andere Firma ernstlich zu gefährden angethan war, wenn nicht die völlige Unrichtigkeit dieses Gutachtens erwiesen worden wäre.

Da haben denn doch nach solchen Erfahrungen die zahlreichen Zeugnisse aus zehnjähriger, praktischer Anwendung des Carbolineum Avenarius — wie sie von maßgebenden Staats= und Civilbehörden, von angesehenen Namen der Großindustrie, der Landwirthschaft 2c. den Erfindern des Carbolineum, den Herren Gebr. Avenarius in Gaualgesheim a. Rh. zur Verfügung stehen und wie solche bei beren überall errichteten Verkaufsstellen für Jedermann kostenfrei zu erhalten sind — einen "unvergleichlich höheren Verth!"

Wenn Jemand ein noch nicht erprobtes chemisches Präparat verwenden will, so ist der objektive Ausspruch eines tüchtigen Chemikers über die Art der Bestandtheile und deren muchmaßliche Wirkung gewiß von Interesse. Bon ganz anderer Bedeutung aber sind solche Gutachten, die aus der Prazis stammen und welche auf Grund langsähriger Berwendung die in der That nach allen Richstungen erzielte Virkung des betressenden Präparats in anerkennensben Borten heistigen. In leiteren Krünericht kehrt des Leit langen den Worten bestätigen. In letterer Hinsicht steht das seit langen Jahren bekannte Carbolineum Avenarius unbestritten als bestes und billigstes Anstricks- und Holzerhaltungs-Del abenan und die von den Ersindern sortwährend erstrebten Vervollkommnungen bürgen dafür, daß trot aller Anstrengungen der Conkurrenz in Hervor=

hebung ihrer Nachahmungen die jeit 12 Jahren bewährte Driginalmarke "Avenarius" ihren ersten Rang niemals verlieren wird."— Ergänzend mag noch beigefügt werden, daß die Firma Emil Bastady, vormals F. Bauer u. Eie. in Basel, mit der Schweiz. Centralleitung für den gesammten Berkauf der Originalmarke Carbolineum Avenarius betraut ist und werden in allen Kantonen

Hauptniederlagen mit Fabriflager errichtet.

#### Antworten.

Auf Frage 118. Unterzeichneter hat einen in sehr gutem Zustande besindlichen, starten Zahntranz von gewünschiem Durchmesser nebst Kolben billig zu verkaufen. R. Wilbi z. Säge, Suhr.

## Submissions-Anzeiger.

Die Lieferung von gezogenen Röhren für die Wafferverforgung des Gemeindetrankenhauses in Battwil wird zur Kon-kurrenz ausgeschrieben. – Offerten für in- und auswendig getheerte Röhren (zirka 1500 m) sollen sich auf die Größen von 4, 5—8 cm beziehen und ist Garantie für Hochdruck-wasserleitung zu leisten. — Eingaben sind bis 3. November an den Präsidenten der Krantenhaus-Kommission, Herrn Dr. Wälle in Wattwil, zu richten.

Militar-Lieferungen. Sammtlicher Bedarf an Befleidungs- und Ausrüftungsgegenständen (Tücher, Käppi, Tornister, Brodsfäce, kleine Ausrüstung, Zubehörden 2c.) der Militärverwalstung des Kantons St. Gallen für das Jahr 1889 wird biemit zur Konturrenz ausgeschrieben. Angebote sind schrift= lich und franko (für Tücker und Käppi mit Mustern be= gleitet) dem Kantonskriegskommissariat in St. Gassen, einzul-geben bis 31. Oktober. Bei der Zeughausverwaltung sind Mufter zur Ginficht aufgelegt.

# In Ausficht stehende Bauten:

Eisenbrücke über den Vorderrhein bei Reichenau; Voranschlag Fr. 92,000. — Reues großes Realschul - Gebäude in der Stadt St. Vallen. — Vier Villen am Rosenberg in St. Gallen.

### Urbeitsnachweis=Lifte.

Tage für 1 Zeile 20 Cts., welcher Betrag in Briefmarken einzusenden ift.

#### Offene Stellen.

Ein Maler, der auch maseriren kann, findet sofort Anstellung (Winterarbeit gefichert) bei C. Damald z. Möbelhalle, Sulgen.

Buxfin, Halblein und Kammgarn für Herrenund Anabenkleider à Fr. 1. 95 Cts. per Elle oder Fr. 3. 25 Cts. per Meter, garantirt reine Wolle, decatirt u. nadefertig zirka 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portosrei in's Haus Dettinger & Co., Zentralhof, Zürich.

P. S. Muster unserer reichbaltigen Kollektionen umgehend franko